

grossen Formats Verteilung auf zwei Tafeln gewählt (s. oben). Der Grad der Verkleinerung lässt sich in jedem Einzelfalle dadurch leicht erkennen, dass die Herausgeber auf jeder Tafel die Masse der Vorlage genau anmerkten. Die Lichtdrucke aus dem Atelier Berthaud sind von grösster Schärfe. In der Wiedergabe der zum Teil sehr übel erhaltenen Urkunden ist hier das Mögliche geleistet; auch Tintenunterschiede lassen sich mit ausreichender Sicherheit erkennen. Nach den 38 noch erhaltenen Originalen, von denen eines auf der Bibliothèque nationale, alle anderen aber in den Archives nationales zu Paris verwahrt sind, werden, sehr willkommen und verdienstvoll, auf Taf. 39—42 die Dorsualvermerke reproduziert, bei denen die Tironischen Noten eine zum Teil recht bedeutende Rolle spielen; auf Taf. 43 folgen endlich die wenigen noch erhaltenen Merowinger-Siegel. Die sehr beachtenswerte Vorrede von M. Prou verbreitet sich neben anderen diplomatischen Fragen vor allem über die des Titels der Merowinger-Könige. Unter Zusammenstellung des ganzen Materials entscheidet sich Prou gleich J. Havet für die Deutung von 'u. inl.' als 'viris inlustrebus', nicht als 'vir inluster'. In gleichem Sinne ist die Kürzung auch von Lauer und Samaran in den Transskriptionen der Texte aufgelöst. Auch zu nochmaliger Erörterung dieser Streitfrage bildet die neue Publikation jetzt die wichtigste Grundlage. Die Texte sind mit grösster Sorgfalt und Zuverlässigkeit hergestellt. Ich habe hier, soweit ich bisher nachprüfte, nur ein wesentliches Versehen bemerkt. In Taf. 25 ist der Nachtrag zwischen Z. 14 und 15 zu lesen 'et viracis (= veraces) ipsas esse cognovit' nicht 'et visa eis' etc. Die Herausgeber sind hier die Opfer eines in der Tradition allerdings ganz festgewurzelten Lesefehlers geworden. Der Schluss des Textes gibt eine sehr nützliche vergleichende Tabelle zur älteren Faksimile-Ausgabe von Letronne-Tardif und zu den Drucken von Pardessus, Tardif und Pertz. Für palaeographische und diplomatische Untersuchungen wird das neue Tafelwerk fortan grundlegende Bedeutung gewinnen, und wir wissen den Herausgebern für ihr Werk herzlichen Dank. M. T.

223. Durch das neue Tafelwerk von Lauer und Samaran ist erst ein sicheres Urteil über die Arbeit von M. Jusselin möglich geworden 'Notes Tironiennes dans les diplômes Mérovingiens' (Bibl. de l'école des chartes, 1907, LXVIII, 1—28). Wenn irgendwo, so lässt